

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1706

Das neunzehende Capitel. Handelt von der Rofa Sinenfi, wie solche Wunder-Rose recht zu pflanzen und zu erhalten

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

nicht zu nahe kommt; Denn dadurch wird verursacht/ daß die Bäume oft an der Rinde zu dorren anfangen/ und dieselben auffsprengen/ weil sie im Winter ohne Unterscheid von denen unverständigen Gärtnern mit kaltem Brunnen-Wasser überschüttet werden: Also daß solche zarte Bäumlein nothwendig verderben müssen. Und wird also oft durch solche unverständige Kerl manch rar und schönes kostbares Bäumlein/ an dem viel Jahr mit grosser Mühe/ ehe man es so weit gebracht/ gezogen worden/ auff einmahl zu Grunde gerichtet.

Das neunzehende Capitel.

Handelt von der Rosa Sinenli, wie solche Wunder-Rose recht zu pflanzen und zu erhalten.

Ich muß dem Liebhaber eine Art einer Rose vorstellen/ welche zwar noch meines Wissens/ in unsern Landen wenigen wird bekant seyn: Weil es aber eine solche Blume/ die der Mühe noch wohl werth/ daß man ihr in allen besten gedencket/ so will ich/ so viel ich Nachricht und aus eigener Erfahrung Wissenschaft davon habe/ anzeigen. Wie ich vor diesen noch in Holland mich aufhielte/ was ich einmahl bey einem Freyherrn von Bredderodi zu Viana, solcher Ort lieget zwischen den Haag und Utrecht/ wer in Holland gewesen/ und dieser Ort bekant/ wird solches wohl wissen; Dieser curiöte Herr/ und sonderliche Liebhaber rarer Garten-Gewächse/ bekam einmahl aus Indien allerhand rare Bäume und Gewächse/ worbey auch etliche gar rare Saamen mit waren. Unter andern bekam er auch von der vorgedachten acacia americana, und anderen Arten mehr/ darbey denn dieser gedachte Arten Rosen Saamen auch war. Dieser Saame gleichete fast dem Saamen der *Cethnicæ arabiaë* doch etwas kleiner. Solcher Saame wurde
nach

nach den damahligen Bericht/ zuvor einen Tag in Spanischen süs-
 sen Wein eingeweichet/ hernach in lockere weiche Erde/ mit Säg-
 oder Holz = Spän Erde/ auch etwas Bachsand vermengeset/ rein
 ansgelebet/ und in die Töpfe gethan/ um den Mai/ in wachsen
 des Lichts/ in einen luftigen Zeichen des Zwillinge oder Waag ge-
 pflanget; und stellte ich die Töpfe/ wie bey der Acacia gedacht/ in
 Warmen Mist/ bedeckte sie alle Nacht fleißig/ und zwar so lang/ bis die
 junge Pflanzen hervor kamen; begoß sie zuweil/ wenn es nöthig war/
 mit Spanischen Wein darunter Wasser gemengeset/ denn solches liebet
 dieses Gewächse sehr/ und ist ihm angenehm. In vier Wochen ließen
 sich etliche junge Zweiglein blicken/ welche sich endlich/ wie an der
 Malva arborecente erzeugten/ und immer stärker wurden.
 Wie sie ins 4te Blatt kamen/ und es auch außeng recht warm zu
 werden/ that ich die Töpfe aus dem Mist/ und stellte sie an einen
 warmen Ort/ an ein Gebäu/ wo es die Mittags-Sonne völlig ha-
 ben konte/ und von Nord und Ost-Winde befreyet war/ wartete
 dasselbige mit Begießen fleißig/ daß es den Sommer eine gute halbe
 Elle auffkam und wuchs. Alle diese Pflanzen/ derer 9. Stücke
 waren/ ließ ich das Jahr über/ bis künfftigen Frühling um den Mai/
 da sie wieder in den Garten gebracht wurden/ in ihren Geschirren
 stehen/ alsdenn setzte ich sie in wachsen des Mondes/ in luftigen Zei-
 chen/ in vorgedachte Erde; beschnitt aber zuvor die Wurzel/ welche
 sich fast der Wurzel an der Malva arborecente vergleichet/ und
 der Stamm oder Rinde hatte ebenfalls eine glatte braune Rind/ so
 gar saftig war. Von solchen Bäumlein nun sähte ich/ jedes in ein
 sonderliches Geschirr/ begoß es fleißig/ stellte es so lang an ein schat-
 tichten Ort/ bis es sich in etwas bewurzelt hatte/ hernach trug ich es
 wieder in die mittelmäßige Sonne/ begoß es fleißig/ und wartet es
 also so viel mir davon n. issend war/ bis ins dritte Jahr/ da es denn
 einen Stamm/ ohng sehr wie die dickste Malva arborecens bey
 uns wird/ bekam/ und vierdtehalb Schuh hoch von der Erde wuchs/
 daß also im September/ nachdem es viel Neben Aeste bekommen/
 an denselben Ende viel Knöpflein/ so groß als ein Knopff an der

Cethina Arabica, wenn es verblühet hat/ auch in solcher Form sich sehen lassen: welche sich endlich öffnet/ wie die Rosa centifolia, doch waren sie kleiner und kräuser an Blättern/ welche über 3. Tage nicht wäreten/ so fielen sie ab/ und kamen immer andere an die Stelle. Solches wärete bis in den Winter hinein/ und ist das rareste und fürtrefflichste an diesen Gewächse die so mancherley herrlichen Farben/ so diese Blumen haben/ denn etliche sind Rosenfarbe in weiß gesprengt/ etliche ganz purpur in weiß gesprengt/ etliche tunkelroth in Leibfarbe und weiß/ etliche Purpur in gelb und roth gesprengt/ und wer kan diese Majestätische Winter-Blume genug/ wegen ihrer so mancherley Farben beschreiben/ denn der allerkünstlichste Mahler solte zuthun haben/ sie ihrer Art und Farben nach gleich zu machen; Was dem Geruch anlanget/ so vergleichet sich derselbe fast der Rosa motchat, auffer das er etwas süßer. Ich habe es diesen Gewächse abgemercket das es nicht zuviel überflüssige Zweige haben will: der wegen habe ich denselben/ so bald im Frühling es wieder um den Mai in den Garten gebracht/ (denn eher darff man es nicht in die freye Luft bringen) die Zweige ein gut Theil abgenommen/ und allemahl den Ort mit Baumwachs zugestrichen/ damit der Regen nicht eindringen kunte/ weil es gar einen marckichten Saft hat; Im Winter/ wie vorgedacht/ will es einen rechten/ lustigen warmen Ort haben/ und wenn gelinde Wetter ist/ soll man demselbigen neben andern Indianischen Gewächsen/ durch Eröffnung der Fenster einige frische Luft geben/ auch zur Winterszeit darff man es nicht viel/ sondern nur zur Nothdurfft/ doch allemahl ohne Berührung des Stammes und der Zweige/ mit Wasser/ so lauwarm und mit ein wenig Wein untermenget seyn soll/ begießen; weil wie schon gedacht/ hierdurch die Wurzel sonderliche Kräfte bekommt. Wenn der Baum alt wird/ so erzeigen sich die Blätter fast wie an den Feigen-Blättern/ doch kleiner und runder; Man kan es auch durch abgeschchnittene oder eingelegte Zweigelein fortpflanzen/ wie bey den Jalmineen gemeldet worden ist; Ist also dieses die richtige Anweisung der rechten Winter-Rose/ so kürzlich vorgesteller worden.

Diese

† Diese Rose/ welche in China-Fügo, und auch von etlichen Malva Indica seu Japonica genennet wird/ ist nicht nur der Art/wie unser Autor meldet/dasß wenn eine Rothe verblühet/sich gleich statt derselben eine Weiße/ statt dieser eine Purpurfarbene u. s. f. findet/ sondern es bezeuget auch die Erfahrung/ daß etliche die Art sind: daß sie Früh Weiß/ zu Mittag gelb/ zu Abends aber Purpurfärbig blühet. P. Achanaf. Kircherus schreibet am 176. Blatte des Ersten Theils seines erleuterten China von der Ursache dieser Veränderung folgender massen: Die Chinesische Rose/ welche auff einen Baum wächst/ verändert täglich zweymal ihre Farbe/ bald ist sie ganz purpurfärbig; Bald aber erscheinet sie wiederum ganz weiß. Forseth jemand nach der Ursache/ so kan ich/ so weit als ich mich zumuthmassen unterfangen darff/ keine andere finden: als daß theils solches das temperament und die Nahrung dieser Blume/ theils die Luft sey: Denn weil diese Rose eines feuchten Temperaments ist/ dahero geschichts/ daß sie bey Nachtzeit ihrer Natur nach weiß ist; am Tage aber/ wenn sie von der gar starcken Sonnen-Hitze beschienen un hierdurch der Geist des allerzartesten Sal. Ammon in die äußersten Theile dieser Blume getrieben wird/ selbige alsobald in purpurfärbig sich verwandelt. Nachdem aber die Sonnen-Hitze nun fürüber/ und die Geister ein wenig verflogen/ so bekomet sie ihre weiße Farbe wieder/ so lange/ bis daß sie des andern Tages wiederum durch herzuführen dieser sp. Purpur-Farben wird/ und endlich wenn die Sonnen-Hitze nochmahln fürüber/ und keine sp. sich nicht mehr anlegen/ sie wieder in ihrer vorigen Weise erscheinet. Wofern jemand von dieser Sachen ein Experiment oder Proba zu sehen verlanget: der nehme nur ein Damascenische Rose oder Viole/ und beräuchere sie mit ein wenig Sal. Amoniaco. so wird er mit höchster Verwunderung sehen: Wie die Weiße erstlich Purpurfärbig/ hernach Gelbe/ und endlich wiederumb weiß wird: Hingegen wenn man eine rothe Rose mit etwas Schwefel beräuchert/ so wird sich solche Farbe in Weiß verwandeln. Welche Probe/ wie sie oft abgeleget werden/ eben so hat man auch die Ursache der Veränderung dieser Farben entdeckt.

D 3

Das